

# Vierzehnter Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Oktober 1876 bis 30. September 1877

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische  
Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1876-1877)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vierzehnter Jahresbericht

über den

## katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1876 bis 30. September 1877.

In einer Zeit, wie die unsrige, wo die Bevölkerung stets zunimmt, die Erwerbsverhältnisse immer vielgestaltiger werden und die zahlreichen Eisenbahnen den Verkehr so sehr erleichtern, da gibt es bei uns jährlich Hunderte von Menschen, welche ihre alte Heimath oder ihren bisherigen Wohnort verlassen und anderswo ihr Brod suchen. Namentlich die Arbeiterbevölkerung ist so zu sagen auf einer beständigen Wanderung begriffen. Dadurch entstehen in unserm paritätischen Vaterlande für die Pflege des Glaubens große Schwierigkeiten. Viele kommen nämlich in Gegenden, wo sie für ihre Religion keine Nahrung finden und daher allmählig der Gleichgültigkeit anheimfallen. Am bedenklichsten wird dabei die Lage für die Kinder; denn die Eltern, besonders solche, welche Fabrikarbeit haben, finden meistens nicht Zeit, ihre Kinder in religiösen Dingen zu unterrichten und so verbleiben diese in Sachen des Glaubens in größter Unwissenheit. Es sind davon zahlreiche und erschreckende Beispiele zu Tage getreten. Unter solchen Umständen war daher die Gründung des Vereins für inländische Mission ein Werk von höchster Wichtigkeit. Derselbe hat sich die große Aufgabe gestellt, diese Hunderte von verlassenen Katholiken aufzusuchen und für sie eine geordnete Seelsorge einzuführen. Unser braves Volk hat den Ernst der Sache begriffen und mit großer Bereitwilligkeit die kleinen Opfer gespendet, welche man jährlich von ihm verlangte. Durch diese rege Theilnahme haben wir in unserm Wirken seit 14 Jahren schöne Erfolge aufzuweisen. Nicht bloß waren wir in den Stand gesetzt, eine schöne Zahl von neuen Seelsorgsposten (Missionsstationen) in den protestantischen Kantonen zu errichten; wir vermochten auch, schon länger bestehende katholische Pfarreien oder Kirchengenossenschaften in denselben zu unterstützen und ihre Entwicklung zu fördern.

Wir bitten nun die Freunde des Werks, mit uns in den folgenden Blättern wieder eine kleine Rundschau zu halten. Wir werden, wie gewohnt, im ersten Theile die schöpferische, auf die Seelsorge gerichtete Thätigkeit des Vereins betrachten und im zweiten das mannigfache Pulsiren der christlichen Liebe und Opferwilligkeit etwas näher in's Auge fassen.

## I.

# Praktisches Wirken des Vereins.

## I. Bisthum Chur.

### 1. Kanton Zürich.

Das schönste Gebiet des Wirkens für unsern Verein bot unstreitig der Kanton Zürich. In diesem industriellen, rings von katholischen Bevölkerungen umgebenen Kantone hatte sich seit mehrern Jahrzehnten durch fortwährende Einwanderung eine ziemliche Anzahl von starken Katholikengruppen gebildet, welche der religiösen Pflege ermangelten. Man richtete daher sein Augenmerk vor Allem auf diesen Kanton. Es wurden nacheinander mehrere Missionsstationen gegründet. Gegenwärtig gibt es deren sechs, nämlich: Langnau, Horgen, Männedorf, Wald, Bubikon und Uster. Einige von ihnen haben bereits von kleinen, armseligen Anfängen Schritt für Schritt eine schöne Entwicklung durchgemacht. Zuerst wurde in Horgen eine neue Kirche gebaut; dann bekam Wald durch den thatkräftigen Kapuziner P. Otto eine Kirche mit großem Haus und Umgelände; dies Jahr ist Langnau, ebenfalls größtentheils durch die Anregung und den Sammeleifer eines Kapuziners, des verdienstvollen P. Synesius, mit einer neuen Kirche nebst angebautem Pfarrhaus beglückt worden und nächstes Jahr wird, wie man hofft, auch noch in der Station Bubikon ein Kirchenbau in Angriff genommen werden.

Diese zahlreichen Schöpfungen im Kanton Zürich, von denen die meisten allmählig zu eigentlichen Pfarreien sich ausgestalten werden, sind unstreitig das Kleinod des Vereins für inländische Mission und werden ein bleibendes Denkmal seines segensreichen Wirkens bleiben.

Indem wir in Kürze noch ein paar Einzelheiten berichten, heben wir hauptsächlich Langnau hervor. Diese Station, welche vor 13 Jahren (im Nov. 1864) unter den dürftigsten Verhältnissen in dem Dachsaal einer Fabrik zu Gattikon ihren Gottesdienst abzuhalten begann, ist nun im Besitze einer schönen kleinen Kirche. Am 24. Juni d. J. ist sie durch den bischöflichen Kommissar Pfister in Winterthur einge-